



23. April 2006, Brauerei-Museum Dortmund, Ansicht Steigerstrasse: Halbrechts das Maschinenhaus mit neuer filigraner Verglasung, rechts die Maschinenhalle, links die neue Eingangshalle mit großflächiger Verglasung

**Brauerei-Museum Dortmund  
Dortmunder Actien-Brauerei**

Die Arbeitsgemeinschaft für Architektur und Design um Prof. Jürg Steiner bewirbt sich gemeinsam mit der Stadt Dortmund, vertreten durch den Leitenden Städtischen Museumsdirektor Wolfgang E. Weick um den Westfälischen Preis für Baukultur.

Das Museum befindet sich auf dem Standort der einstigen Hansa-Brauerei. In den angrenzenden Produktionshallen werden heute alle Dortmunder Marken gebraut. Ein ehemaliges Maschinenhaus von 1910 und eine mit ihm verbundene Maschinenhalle aus den frühen 1970er Jahren werden über ein früheres Durchgangshaus erschlossen, das als Scharnier zwischen Ober- und Untergeschoss fungiert und als Eingangshalle dient.

Die Umgestaltung zum Brauereimuseum verfolgt eine Philosophie zum bewussten „Nichtrenovieren“. Vor allem soll die Aura der Arbeit vermittelt werden, um die Spuren des industriellen Bierbrauens, zum Zeitpunkt als die Mitarbeiter diese Räume verließen, vergegenwärtigen. Die der neuen Nutzung als Museum entsprechenden Einbauten, lösen sich vor diesem Hintergrund als bewusst leichte Bespielung unaufdringlich ab. Dies betrifft nicht nur die Museumsausstattungen, sondern auch baulich erforderliche neue Erschließungsteile wie Treppen und Rampen, sowie die kompromisslos modern entworfenen Sanitärbereiche. Für das Eingangsportal mit Korbbogen wurde ein vom Büro Steiner entwickeltes Glasrahmensystem eigens für die Fassadenanwendung abgewandelt.

Das Büro Steiner war zuständig, für das vollständige Leistungsbild von der Planung über die Bauleitung bis zur Fertigstellung sowohl für die Architektur, als auch für die Haustechnik und die Ausstellungsgestaltung.

Realisiert wurde das Projekt zwischen 2003 bis 2006. Die Ausstellungsfläche beträgt 1.120qm. Das Büro Steiner wurde für die Leistungsphasen 1-9 beauftragt. Die Kosten der Umgestaltung betragen 1.1 Millionen Euro. Das Brauerei-Museum öffnete seine Pforten im April 2006.

**Auftraggeber**  
Stadt Dortmund (Verwaltung der Museen) und Radeberger Gruppe (Dortmunder Actien-Brauerei)

**Vertreter der Auftraggeber**  
Wolfgang E. Weick (Leitender Städtischer Museumsdirektor), Dipl.-Kfm. Klaus-Joachim Schlegel (Stiftergesellschaft), Hubertus Nottscheid (Geschäftsführung Radeberger-Gruppe), Dr. Heinrich Tappe (Kurator)

**Architekt**  
Jürg Steiner  
mit Anja Scheidtweiler, Gerd Herr, Denise Walcesky

**Fotografien**  
Büro Steiner



Abb. 5: Abgang ins Untergeschoss, im Hintergrund die Maschinenhalle



Abb. 1: Eingangshalle



Abb. 2: Empfangstresen und Shop in der Eingangshalle



Abb. 3: Skizze mit Hochregal-Schaulager

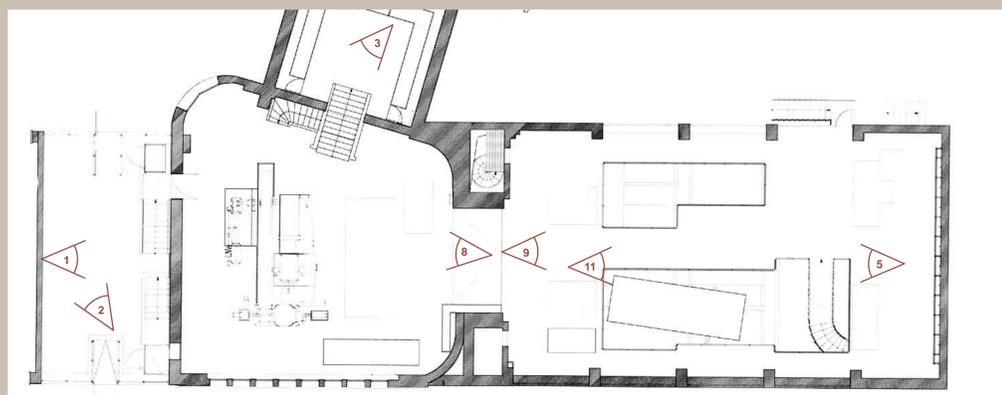


Abb. 6: Grundriss Erdgeschoss



Abb. 7: Blick in das Maschinenhaus, rechts Aufgang zur Elektrozentrale mit Medienstation



Abb. 10: Blick in die Maschinenhalle und ins Untergeschoss



Abb. 8: Blick in die Maschinenhalle



Abb. 9: Elektrozentrale und Medienstation



11. Januar 2005, Brauerei-Museum Dortmund, Ansicht Steigerstraße: Zentral das Maschinenhaus von 1912, rechts die Maschinenhalle der 1960er Jahre, links vom Maschinenhaus das frühere Durchfahrtsgebäude das zugemauert vorgefunden wurde

Dortmund, die größte Stadt Westfalens und des Ruhrgebietes blickt als ehemalige Bierstadt Europas auf eine lange und erfolgreiche Brautradition zurück. Das Brauerei-Museum berichtet aus dessen Blütezeit. Die heutige Produktionsstätte der Dortmunder Actien-Brauerei befindet sich in unmittelbarer Nähe.

Durch die Spuren der vergangenen Jahre wird das Publikum unmittelbar mit der Geschichte des Bieres an einem authentischen Ort konfrontiert. Wie nah Stadtgeschichte mit der Industrialisierung der Bierproduktion verbunden ist, wird hier deutlich. Neben Kohle und Stahl bildet Bier die dritte Komponente, die Dortmund zur führenden deutschen Industriestadt im 20. Jahrhundert machte.

Das Viertel, in dem die Actien-Brauerei liegt, ist ein sozial problematisches Gebiet. So hat das Museum neben seiner eigentlichen Funktion auch die Aufgabe der kulturellen Aufwertung des Umfelds. Darüber hinaus bietet ein Museum der Braukunst die Möglichkeit, auch eine Zielgruppe zu akquirieren, die normalerweise Museen meidet.

Ein ehemaliges Durchfahrtsgebäude konnte als 8,00 m hohe Eingangshalle mit Welcome Desk, Shop, Garderobe, zwei Aufzugsanlagen und Schaudepot umgenutzt werden. Die beiden Ausstellungsgeschosse sind jeweils eine halbe Treppe über und unter dem Niveau der Eingangshalle

Die große Dampfmaschine im Hauptgeschoss fällt als Erstes beim Betreten des Maschinenhauses ins Auge. An der Nordseite des Maschinenhauses ist der Aufstieg zur Medienstation in die Elektrozentrale. Sie informiert interaktiv das Publikum über alles Wissenswerte der Dortmunder Brauereien. Verlässt das Publikum das Maschinenhaus, gelangt es in die



Abb. 2: »Pantheon des Dortmunder Bieres«, im Maschinensockel



Abb. 1: Rampe aus »System 180« verbindet die Niveaus des Maschinenhauses und der Maschinenhalle, Untergeschoss



Abb. 3: Verbindungsrampe der beiden Niveaus im Untergeschoss



Abb. 4: Kinoraum im Untergeschoss. Foto aus Sicht der Rollstuhlfahrer



Abb. 5: Notausgang und behindertengerechte Toiletten, Untergeschoss



Abb. 6: Informationswand in der Maschinenhalle, Untergeschoss



Abb. 7: Behindertengerechte Toiletten, Untergeschoss



Abb. 8: Blick in die Maschinenhalle, Untergeschoss



Abb. 9: Blick in das »Pantheon des Dortmunder Bieres«, Untergeschoss

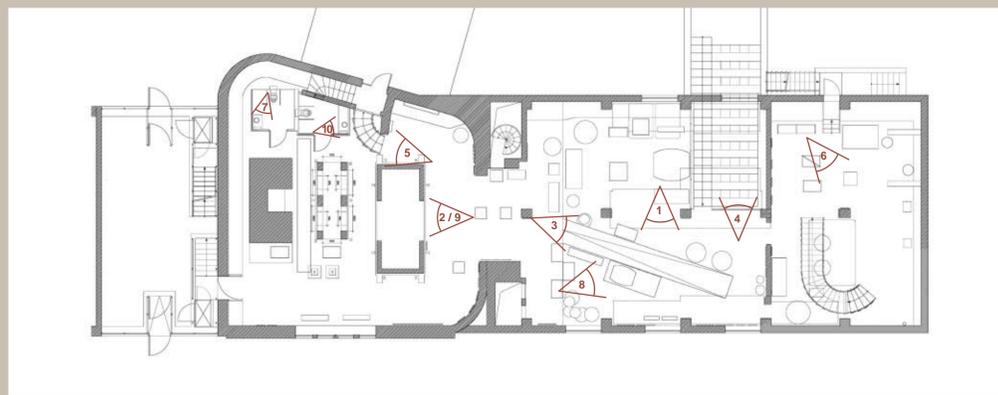
Maschinenhalle. An der linken Seite gelegen, erstreckt sich die Gaststätte. Interaktiv kann man sich hier Bierwerbespots ansehen. Zu bestaunen ist ein Krupp'scher Lastwagen von 1922 sowie Werbeträger, Abfüll- und Flaschenreinigungsautomaten. Weiter wird das Publikum über die Themenbereiche Export, Werbung und Transport informiert. Am Ende der Maschinenhalle im Obergeschoss befindet sich eine riesige Leuchtwand, die Glasfenster mit Emblemen von Kronen, Dortmunder Actien und Dortmunder Union zum leuchten bringt. Zwei große Öffnungen erlauben es, ins Untergeschoss zu schauen.

Am Ende des Rundgangs führt eine Treppe ins Untergeschoss. Hier wird das Publikum zu Beginn von einer großen Interaktionswand eingeladen, sich über das Verfahren des Brauens zu informieren bevor es anschließend zum Kino in einem ehemaligen Tiefkeller gelangt. Danach geht es über eine Rampe, die auch für Rollstuhlfahrer geeignet ist, in das Maschinenhaus. Oberhalb der Rampe thront der Krupp'sche Lastwagen auf nur zwei Stahlträgern und kann damit auch seine bemerkenswerte Unterseite mit Kettenantrieb präsentieren. Im Maschinenhaus angekommen wird das Publikum unter anderem über das Brauen im Mittelalter unterrichtet. In einem Maschinensockel ist das »Pantheon des Dortmunder Bieres« untergebracht. Der Rundgang endet am Durchgang zur Eingangshalle.

Der Besuch mit dem Rollstuhl oder dem Kinderwagen stellt kein Problem da. Die beiden Ebenen sind über ein Liftsystem miteinander verbunden. Im Untergeschoss befinden sich die Toiletten die behindertengerecht ausgebildet sind.



Abb. 10: Behindertengerechte Toiletten, Untergeschoss



Grundriss Untergeschoss